

Statement des Vorsitzenden der Stiftung Presse-Grosso beim Gründungstreffen der Nationalen Initiative Printmedien am 17. April 2008

Sehr geehrter Herr Kulturstaatsminister,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

namens der Stiftung Presse-Grosso darf ich mich sehr herzlich für die Einladung zur Teilnahme an der Nationalen Initiative Printmedien bedanken und darf Ihnen nach dem Vortrag der heutigen Keynotes durch Herr Schmid und Frau Gaschke. Zur Grundkonzeption dieses Treffens meine Anerkennung aussprechen. Die heute angesprochenen Fragenkreise werden hoffentlich in die inhaltliche Diskussion zur Beantwortung der ‚Zukunftsfrage der Printmedien‘ der an der Herausgabe von Printmedien Beteiligten einfließen.

Entsprechend ihren satzungsgemäßen Zielen tritt die Stiftung Presse-Grosso für die Aufrechterhaltung eines Vielfalt gewährleistenden flächendeckenden Pressevertriebs in Deutschland ein, der auch nach jüngsten Untersuchungen im Auftrag unserer Stiftung europaweit eine optimale Versorgung der Bevölkerung sicherstellt. Diese Vielfaltsicherung in der Verteilung setzt begrifflich aber auch die Vielfalt des Angebots voraus.

Wenn in den letzten 10 Jahren kontinuierlich jährlich erhebliche Auflagenrückgänge zu verzeichnen sind und eine deutlich abnehmende Akzeptanz von Zeitungen und Zeitschriften gerade bei Jugendlichen und Heranwachsenden festzustellen ist, liegt es naturgemäß im Interesse der Stiftung Presse-Grosso dazu beizutragen, dass Zeitungen und Zeitschriften als Basismedien in einer pluralistisch strukturierten Demokratie ihren Stellenwert behalten.

Wer keine Möglichkeit wahrnimmt, sich auch über Hintergründe von Nachrichten zu informieren, auf sorgfältige journalistische Recherche zu vertrauen und keine Kenntnis davon hat, wie man sich in einer Schlagwort orientierten Medienwelt die Informationen verschafft, die erforderlich sind, um sich eine verantwortliche Meinung zu bilden, der wird sich mehr und mehr von der Teilnahme an Politik und Gesellschaft zurückziehen.

Die Stiftung Presse-Grosso hat gemeinsam mit der Stiftung Lesen und dem VDZ in dem von ihr mitgetragenen Projekt ‚Zeitschriften in die Schulen‘ die Erfahrung gemacht, dass viele Schüler gerade aus unteren Bildungsschichten und Schüler mit Migrationshintergrund erst durch die Präsentation von Zeitungen und Zeitschriften im Unterricht und die Möglichkeit, sich einmal persönlich mit dieser bunten Blätterwelt zu beschäftigen, Interesse am Lesen und Stöbern in Zeitungen und Zeitschriften gewonnen haben. Vielfach haben wir dabei die Erfahrung machen können, dass dann, wenn erst einmal das Interesse für bestimmte Themen in ihrer Printdarstellung geweckt worden war, diese Schüler nach dem Erstkontakt auch erklärt haben, künftig gerne häufiger Printmedien als Informationsmittel oder auch als Freizeitlektüre nutzen zu wollen. Gestatten Sie mir an dieser Stelle eine aktuelle Anmerkung zu dem von der Jugendpresse jetzt seit 5 Jahren durchgeführten und unter der Schirmherrschaft zunächst des Bundespräsidenten und jetzt des Bundes-

ratspräsidenten stehenden bundesweiten Schülerzeitungswettbewerbs. Stiftung Presse-Grosso und Bundesverband Presse-Grosso unterstützen diesen Wettbewerb seit 4 Jahren und bemühen sich, das Interesse für die Befassung mit Printmedien gerade in Schülerzeitungen zu wecken. Wir müssen aber leider feststellen, dass hier noch ein weites Feld zu bearbeiten ist. Von etwa 200 Schülerzeitungen in der Schlussauswahl dieses Jahres haben sich nur 5 tatsächlich mit Zeitungen oder Zeitschriften in einem Artikel auseinandergesetzt. Die Beschäftigung mit Internet, Blogs oder Computerspielen nimmt dagegen einen weitaus breiteren Raum in Schülerzeitungen ein.

Lesen muss Spaß machen, zugleich aber auch die persönliche Befriedigung vermitteln, dass man an Kompetenz für die Bewältigung auch alltäglicher Probleme dabei gewinnt. Ich denke, dass auf diesem Sektor ‚Zeitungen und Zeitschriften‘, wenn sie ihrerseits an der Qualität ihrer Produkte festhalten bzw. sie weiter entwickeln, auch in Zukunft ein wichtiges Informationsmedium neben elektronischen Medien sein werden und dass es durchaus auch gelingen kann, Kinder und Jugendliche wieder stärker an die Nutzung und die Vorzüge von Printmedien heranzuführen.

Dazu bedarf es jedoch verstärkter öffentlicher Aufmerksamkeit, denn aus unserer Sicht ist zu beobachten, dass in der öffentlichen Diskussion nur noch über Weblogs und Internetforen diskutiert wird, die Auseinandersetzung mit den klassischen Printmedien aber kaum noch stattfindet.

Die Stiftung Presse-Grosso begrüßt deshalb Ihre Initiative, Herr Kulturstatsminister, durch jährliche Treffen unter Ihrer Federführung hervorzuheben, dass die Politik die Bedeutung gedruckter Medien neben elektronischen Medien anerkennt und so zum Erhalt von Zeitungen und Zeitschriften beiträgt. Dieses Engagement sollte dazu führen, dass die Auseinandersetzung mit klassischen Printmedien als ‚öffentliche Aufgabe‘ im weiteren Sinne angesehen wird und deshalb auch die notwendige finanzielle Unterstützung erhält, ohne die das Projekt nach unserer Erwartung nachhaltig kaum weitergeführt werden kann.

Wir freuen uns deshalb aber auch darüber, dass mit dem jetzt erstmals ausgeschriebenen Wettbewerb, in den wir uns gerne mit unseren Erfahrungen einbringen, Schulklassen und möglicherweise außerschulische Jugendgruppen dazu angeregt werden sollen, sich - in welcher Form auch immer -, mit Printmedien auseinanderzusetzen.

Dass Sie, sehr geehrter Herr Kulturstatsminister, die Preisträger dann anschließend nach Berlin einladen und hier öffentlich ehren, wird einen nachhaltigen Effekt auf die angesprochenen Jugendlichen sicher nicht verfehlen.

In diesem Sinne freue ich mich namens der Stiftung Presse-Grosso über den heutigen Auftakt zu dieser Initiative und habe die große Hoffnung, dass insbesondere die Tatsache, dass die Medienpolitik damit in so hohem Maße von der Bedeutung der Printmedien Notiz nimmt, auf alle Beteiligten nicht ohne Einfluss bleibt.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit !